



Konzeption des U6-Bereichs (Kindergarten, Vorschule) an der International German School HCMC (IGS)

Welches Ziel verfolgt die Konzeption?

Die Konzeption des U6-Bereichs ist ein integraler Bestandteil der Gesamtkonzeption der IGS. Sie beschreibt Bedingungen, Prinzipien und Bildungsabsichten der pädagogischen Arbeit im U6-Bereich. Darüber hinaus spiegelt sie den Entwicklungsstand und die Ziele der bilingualen (Deutsch / Englisch) Kindertagesstätte wider und soll eine Orientierung für Eltern, Mitarbeiter, Bewerber und zuständige Behörden bereitstellen.

1. Ausgangssituation

Der U6-Bereich der International German School HCMC (IGS) ist ein interkultureller Lernort und steht Kindern aller Nationalitäten ab einem Alter von 18 Monaten offen. Neben der deutschen Sprache erwerben die Unter-6-jährigen die notwendigen Kompetenzen für den Einstieg in die deutsche Primarstufe.

Derzeit sind in dem sich entwickelnden U6-Bereich 53 Lernende im Alter von 1,5 - 6 Jahren aus 20 Nationen mit unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Voraussetzungen eingeschrieben. Etwa die Hälfte der Lernenden stammt aus deutschsprachigen oder bi-nationalen (Deutsch + 1) Familien, die sich, beruflich bedingt, nur zeitweilig in Vietnam aufhalten. Die Kinder zeigen sehr unterschiedliche Lern- und Entwicklungsstände, wodurch sich vergleichsweise heterogene Lerngruppen bilden.

Ca. 60 % der Familien wohnen im Wohnbezirk II, in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule. Die weiter entfernt wohnenden Familien nehmen zweimal täglich bis zu 1,5 Stunden Fahrzeit auf sich, um ihre Kinder zur IGS zu bringen. Viele von ihnen wohnen in Hochhäusern oder bewachten Wohnanlagen. Den Kindern nicht vietnamesischer Familien steht mitunter nur ein begrenzter Raum für spontane soziale Erfahrungen zur Verfügung. Für viele Familien ist es aufgrund zeitintensiver beruflicher Verpflichtungen überdies schwierig, eine ausreichende authentische Sprachexposition zu ermöglichen.

Die Expertise des U6-Bereiches besteht vor allem darin, den aus den besonderen Lebensumständen bzw. dem Wechsel der Lebensumstände entstehenden Förderbedarf fachgerecht aufzufangen.



2. Gliederung des U6-Bereichs

Die Kindertagesstätte gliedert sich in das Kindergartenhaus und das Vorschulhaus:

	Kindergartenhaus	Vorschulhaus
Anzahl der Gruppen	2	2
Gruppengröße im Durchschnitt	16	18
Anzahl der Erzieher*innen	2	2
Urlaubszeiten	Die Schließzeiten sind angelehnt an die Schulferien, wobei während der Ferienzeiten z.T. kostenpflichtige Betreuungszeiten angeboten werden. Betreuungszeiten: 9:00 - 14:30 Uhr	

Sowohl die Betreuung als auch die Durchführung der Lerneinheiten im U6-Bereich erfolgt durch ausgebildete, i.d.R. muttersprachliche Lehrkräfte.

3. Aufnahmevoraussetzungen

Die Anmeldung im U6-Bereich erfolgt ganzjährig in der Regel für mindestens ein akademisches Jahr. Kenntnisse der deutschen Sprache sind keine Voraussetzung für den Eintritt in den U6-Bereich. Ein altersgemäßer Sprachstand in der jeweils eigenen Muttersprache wird jedoch vorausgesetzt. Kinder mit Kenntnissen der deutschen Sprache werden an der Deutschen Schule bevorzugt aufgenommen.

Neben der formalen Anmeldung sind eine alterstypische allgemeine Entwicklung des Kindes sowie eine erfolgreich absolvierte Probe- und Eingewöhnungszeit Voraussetzungen für die Aufnahme in den U6-Bereich. Die Probezeit wird mit den Eltern individuell vereinbart und dauert zwischen ein und fünf Tagen. Nach Beendigung der Probezeit werden die Beobachtungsergebnisse nach pädagogischen Gesichtspunkten ausgewertet. Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme liegt bei der Schulleitung bzw. bei der ggf. durch die Schulleitung berufenen Aufnahmekommission. Die Eingewöhnung wird mit den Eltern vorab besprochen und in Form eines Eingewöhnungsplans dokumentiert.

Von den Sorgeberechtigten wird erwartet, dass sie das Leitbild und die Philosophie der IGS teilen und diese beiden auch im Elternhaus auf angemessene Weise unterstützen - z.B. im Hinblick auf eine gesunde Ernährung, einen bewussten Umgang mit elektronischen Medien, eine gemeinsame und kindgerechte Freizeitgestaltung sowie die Sicherstellung ausreichender Ruhezeiten.



Das Einstiegsalter ist in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	Kindergarten		Vorschulhaus
Alter in Jahren	1,5 - 3	3 - 4	4 - 6
Eingewöhnungszeit	stundenweise (mit den Eltern), dann ganze Tage über einen Zeitraum von ca. 14 - 28 Tagen	stundenweise (bei neuen Kindern mit den Eltern), dann ganze Tage über einen Zeitraum von ca. 3 - 14 Tagen	stundenweise, dann ganze Tage über einen Zeitraum von ca. 1 - 5 Tagen
Dokumentation	Portfolio, Wochenbericht, Entwicklungsbogen (Jan/Feb sowie Mai/Juni)	Portfolio, SeeSaw, Themenbericht, Entwicklungsbogen (Jan/Feb sowie Mai/Juni)	Portfolio, Wochenbericht, Marburger Sprachscreening, Entwicklungsbogen (Jan/Feb sowie Mai/Juni) Schuleignungstest (Mai/Juni)
Zeitpunkt des Übergangs	unterjährig möglich	unterjährig möglich, abhängig vom Entwicklungsstand des Kindes	i.d.R. mit dem Schuljahreswechsel
Stichtag	kein Stichtag		15. August (für Wechsel in die 1. Klasse)

4. Übergänge (Transitionen)

Die Übergänge zwischen Gruppen und Jahrgangsstufen, der Eintritt in den U6-Bereich bzw. in die Schule oder der Wechsel einer Einrichtung sind in der Regel mit einem Wechsel der Umgebung und der Bezugspersonen verbunden. Die Anpassung an die neue Umgebung erfordert sehr komplexe Lernprozesse, beispielsweise im Hinblick auf neue räumliche und soziale Bedingungen. Oft entstehen erst dann wieder Lernpotential und Bereitschaft, sich mit expliziten Lerninhalten auseinanderzusetzen, wenn ein Gefühl von Sicherheit und Identifikation bzw. eine Gewöhnung an die neue Lernumgebung eingesetzt hat.



Die individuelle Vorbereitung und Begleitung von Übergängen begünstigt eine schnellere Re-Fokussierung auf allgemeine alterstypische Lernprozesse. Aus diesem Grund gibt es im U6-Bereich „sanfte“ Eingewöhnungsphasen, die sich am Berliner Modell orientieren und eng mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten koordiniert werden: Die in der jeweiligen Abteilung des U6-Bereichs verbrachte Zeit wird während der Eingewöhnung von wenigen Stunden allmählich auf ganze Tage erhöht. Ein Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist auch unterjährig auf Empfehlung der Erzieher*innen in Absprache mit den Eltern möglich. Ausgang für die Empfehlung ist der Entwicklungsstand der Kinder sowie das Ziel einer optimalen Förderung. Während des Wechsels in die neue Gruppe werden die Kinder anfangs von einer Lehrkraft aus der bisherigen Gruppe bis zum Abschiedsfest begleitet.

Ein Wechsel vom Kindergarten in die Vorschule erfolgt i.d.R. mit dem Schuljahreswechsel. Der 15. August gilt als Stichtag. Bis dahin sollten die Kinder alle alterstypischen Voraussetzungen für einen Wechsel in die Gruppe der älteren Lernenden erworben haben. Die Einschätzung des Entwicklungsstandes erfolgt standardisiert durch die Erzieher*innen über einen Beobachtungszeitraum von mindestens einem Monat. Die Schulreife wird auf der Grundlage der Ergebnisse eines längeren Beobachtungs- und Testzeitraums in der Vorschule festgestellt und durch die Grundschule in Form eines Schuleingangstests attestiert.

In enger Kooperation mit den Kolleg*innen der Grundschule bereitet die Vorschule den Schuleinstieg beispielsweise durch Schwungübungen, Übungen zur Graphem-Phonem-Differenzierung, Wortschatz-Vorentlastung (vgl. auch Flex und Flora Vorkurs) und mathematisch-naturwissenschaftlicher Konzeptbildung vor. Auch Projekte mit den Schulkindern, wie gemeinsame Tagesausflüge oder der Besuch von Unterrichtseinheiten in der ersten Klasse, gewährleisten eine unproblematische Transition in die Grundschule und schaffen eine erste Bindung zum*zur Klassenlehrer*in. Mit Hilfe von Patenschaften werden die Erstklässler*innen auch nach der Einschulung weiterhin unterstützt und können ersten schulinternen Freundschaften außerhalb ihrer Klasse schließen.

5. Bildungsansatz

5.1 „Das Kind konstruiert“

Grundlage für den pädagogischen Ansatz ist eine konstruktivistische Vorstellung der Entwicklung kognitiver, affektiver und psychomotorischer Kompetenzen. Es wird davon ausgegangen, dass Fähigkeiten, Wertevorstellungen, Intelligenz und Persönlichkeitsmerkmale nicht von außen „angelegt“ werden können, sondern von den Lernenden selbst konstruiert werden müssen. Dieselbe Lernumgebung löst bei jedem Kind unterschiedliche Lernprozesse und Erlebnisse aus. Vorerfahrungen der Kinder spielen eine maßgebliche Rolle für die Wahrnehmung von Lernimpulsen und die Konstruktion neuer Konzepte.

Für die tägliche Praxis ist es daher für die Lehrpersonen wichtig, die persönlichen Lebensumstände gut zu kennen, um die Lernumgebung im Hinblick auf die Inhalte, Strategien und Medien auf die Einzelbedürfnisse abzustimmen. Die Kinder im U6-Bereich gestalten ihre Lernumgebung aktiv mit.

Ziel ist die Schaffung authentischer Wirklichkeitserfahrung im „abgesicherten Modus“. Die pädagogische Arbeit erfolgt nicht nur systematisch auf curricularer Grundlage, sondern auch unter Berücksichtigung des didaktischen Potentials der sich jeweils einzigartig entwickelnden Lernsituation.

Das Ziel der pädagogischen Entscheidungen besteht in der Ausbildung kognitiver Strukturen sowie der Entwicklung der Fähigkeit, äußere bzw. innere Reize und Emotionen intensiv zu erleben. Dazu gehört die Wahrnehmung der Umwelt ebenso wie das eigene Körpergefühl oder das Empfinden von Freude, Glück und Trauer. Die Kinder sollen lernen, mit allen Sinnen zu erleben – zu hören, zu sehen, zu schmecken, zu riechen. Wir fördern dies durch den Kontakt mit natürlichen Materialien, wie z.B. Erde, Sand, Stoff, Papier, Pappe, Holz und Blättern.

Unser Konzept setzt auf eine reichhaltige Lernumgebung, in der die Kinder selbständig nach eigenem Lerntempo untersuchen, ausprobieren und experimentieren sowie sukzessiv die Fähigkeit des Probehandelns mithilfe sprachlicher Symbole und damit die Fähigkeit zur Reflexion und sprachlichen Kommunikation erwerben. Handlungen, Erfahrungen und letztendlich Sprache führen überdies zur Ausdifferenzierung des „Ich“ und damit zur Voraussetzung dafür, bewusste Entscheidungen zu treffen bzw. Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

5.2 Bildungsabsichten

Grundlagen der Arbeit im U6-Bereich sind die schulinternen Rahmenpläne, der Qualitätsrahmen für Kindergarten und Vorschule an Deutschen Schulen im Ausland, sowie die Vorgaben des Gastlandes.

Die pädagogischen Entscheidungen orientieren sich hierbei an dem Leitbild und den davon abgeleiteten pädagogischen Prinzipien und Bildungszielen der IGS.

Unser Leitbild:

„Die International German School (IGS) setzt es sich zum Ziel, einen Raum zu schaffen, in dem Lernende solche Kompetenzen erwerben, die es ermöglichen, ein glückliches und erfülltes Leben mit hoher Sensibilität und Verantwortung für sich und die Umwelt zu führen.“

Ausgang dafür ist die ganzheitliche Förderung motorischer, kognitiver und affektiver Kompetenzen. Das Programm ermutigt die Lernenden, kreativ und lösungsorientiert zu denken, selbstständig, aktiv und respektvoll zu handeln, sowie kulturelle Unterschiede zu schätzen.“



5.3 Prinzipien der pädagogischen Arbeit

- Lernen wird als Konstruktion verstanden.
- Lebensraum- und Umweltorientierung
- Einrichtung als Lern- und Lebensraum
- Strukturiertheit und Situationsbezogenheit (z.B. durch Tagespläne, Rituale, Aufgreifen spontaner Lernimpulse)
- Erleichterung von Übergängen (Eingewöhnung, Wechsel, Einschulung)
- Die systematische Beobachtung und Dokumentation von Lernständen ist die Grundlage für eine individuelle Förderung in enger Kooperation mit den Erziehungsberechtigten.
- Förderung von individuellen Lernerfahrungen (z.B. durch eine aktive Mitgestaltung der Lernumgebung und Mitbestimmung des Lerngeschehens durch die Lernenden)
- Angstfreies Lernklima, welches von Zuneigung, aktivem Zuhören, gegenseitigem Respekt und Wertschätzung von Individualität und Heterogenität geprägt ist (vgl. auch Konzept zur Inklusion)
- Interkulturelle Erziehung, Mehrsprachigkeit, Herausbildung kultureller Identität(en)
- Selbstevaluation und Optimierung einer „lernenden Einrichtung“

5.4 Folgende übergeordnete Bildungsziele werden verfolgt:

- I. Persönlichkeitsbildung im Hinblick auf: personal-affektive, soziale und soziokulturelle Kompetenzen, darunter die Förderung von Selbständigkeit, Selbstvertrauen und Verantwortungsbewusstsein, die Entwicklung von Werten, Sensibilität für andere sowie die Fähigkeit zur Selbstreflexion und des Perspektivenwechsels
- II. Förderung von Empfindung, Wahrnehmung, Sensibilität, des Ausdrucks von Emotionalität sowie der Fähigkeit, sich über Dinge zu freuen
- III. Gesundheitliche Bildung im Hinblick auf eine gesunde Lebensweise, Ernährung und Hygiene, darunter Rituale und Routinen
- IV. Motorische Bildung: Förderung von Bewegung, Koordination und Feinmotorik
- V. Sprachliche Bildung: Systematischer Erwerb der Sprachkompetenz in mindestens zwei Sprachen und die Förderung von Sprachbewusstheit gewährleistet durch ein zyklisches Curriculum, bei dem sich



thematische Einheiten von der Krippe bis zur VS jährlich wiederholen

VI. Mathematische Bildung: systematischer Aufbau eines Grundverständnisses für mathematische Zusammenhänge und Probleme, Mengen, Größen, Beziehungen und Strukturen

VII. Naturwissenschaftliche Bildung und Umwelterziehung sowie die Wahrnehmungsschulung im Hinblick auf natürliche Phänomene, Ursache-Wirkungszusammenhänge, das Verhältnis von Bau und Funktion bzw. Raum und Lage, die Förderung natürlicher Neugier, des Entdeckergeistes, der Fähigkeit zu beschreiben, zu schlussfolgern und zu präsentieren

VIII. Musikalisch-künstlerische Bildung: Förderung kreativer Prozesse, Schulung der Sinneswahrnehmung, Erschließen nicht verbaler Ausdrucksmöglichkeiten

IX. Mediale Bildung: kritisch-konstruktive Verwendung von Medien

X. Sicherheit durch gleichbleibende Abläufe, die aus festen Ritualen und Routine bestehen, und bei denen sich Lern- und Freispielphasen mit Ruhephasen abwechseln.

6. Indikatoren für den Lernerfolg

Die Kinder fühlen sich sicher und unterstützt sowie zugehörig zu einer Gemeinschaft. Sie haben ein Verständnis für Rechte und Pflichten, die eine aktive Beteiligung ermöglichen. Zunehmend übernehmen sie Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden.

Sie sind in der Lage, komplex wahrzunehmen und zu empfinden, sie sind begeisterungsfähig und haben Spaß am Lernen. Sie entwickeln Neugier, Engagement, Kreativität und Fantasie, Ausdauer, Belastbarkeit, Konzentration, Flow-Erleben und Kooperationsbereitschaft. Sie sind in der Lage, Stärken und Grenzen zu beurteilen und richten ihr Lernverhalten danach aus. Sie sind risikobereit und offen, wenn es um die Erschließung von neuen Gestaltungsräumen geht.

Die Lernenden hinterfragen und reflektieren kritisch, erforschen, experimentieren und können analytisch denken, formulieren Hypothesen, erfassen komplexe Probleme und lösen diese unter Berücksichtigung ethischer Aspekte.

Sie besitzen Fachkenntnisse sowie die Fähigkeit, Phänomene aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und zu bewerten. Sie nutzen Bezugspersonen, Technologien, künstliche und natürliche Medien als Informationsquellen und sind fähig zu abstrahieren und Symbole, Muster und Arbeitssysteme zu verstehen sowie Gelerntes in das eigene Verhalten zu integrieren.

Sie können ausdrucksvoll und effektiv verbal und nonverbal kommunizieren und verteidigen ihre Überzeugungen auf der Basis des Prinzips des logischen bzw. sinnvollen Arguments.

Die Kinder tragen Verantwortung gegenüber der Umwelt und setzen sich aktiv für ein harmonisches



Zusammenleben ein. Sie schätzen kulturelle Diversität sowie ihre eigene(n) kulturelle(n) Identität(en). Sie verstehen und schätzen Elemente ihrer eigenen Kultur(en) und ihrer persönlichen Lebensgeschichte; sie sind offen für die Sichtweisen, Werte und Traditionen anderer Personen und Gemeinschaften.

Sie haben Prinzipien für ihr Handeln entwickelt. Werteorientierungen, wie Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Respekt, Achtsamkeit, Achtung der Würde und der Bedürfnisse von anderen, sind verinnerlicht.

7. Lernumgebung und räumliche Voraussetzungen

„Der Raum ist der dritte Erzieher.“ Er soll die Kinder zum Entdecken und Erforschen animieren.

Die Gestaltung der Lernumgebung hat nicht nur einen wesentlichen Einfluss darauf, wie sich die soziale Interaktion in den Gruppen entwickelt, sondern auch darauf, welche Kompetenzen von den Kindern erworben werden. In den verschiedenen Räumen befinden sich daher unterschiedliche Lern-, Aktions- und Entspannungsbereiche: Für die Freiarbeit, zum Bauen, Malen, Experimentieren, Spielen, Musizieren, Verkleiden sowie Lese- und Puzzle-Ecken und Bereiche zum Nachspielen von Erlebtem mit Kaufläden, Küchen, Arztzimmern, Puppen- und Entspannungsecken. Darüber hinaus gibt es Bereiche für Lernsequenzen, welche unter direkter Anleitung der Erzieher*innen stattfinden (Morgenkreis, Sprachtraining, Früher naturwissenschaftlicher Unterricht, motorische Angebote, Schwimmen, Musik).

Für das Kind geht es um die Erforschung des Raumes – mit Kopf, Hand und Fuß. Jedes Kind soll sich in den Räumen des U6-Bereichs, den Funktionsbereichen sowie im Außengelände selbständig, kompetent bewegen und selbstwirksam erleben.

Die Grundaufteilung der Räume gehört zum Konzept und wiederholt sich in den einzelnen Gruppen. Darüber hinaus ändert sich die Gestaltung der Räume entsprechend der jeweils behandelten Themen im Hinblick auf jahreszeitliche Dekoration, die Auswahl von Büchern, Materialien und bereitgestellten Lernspielen. Dabei ist es ein wesentliches Anliegen, die Arbeiten der Kinder für sie selbst sichtbar und wertschätzend zu präsentieren .

Umgeben von Palmen, farbenprächtigen Blüten und tropischem Grün bietet der Außenbereich eine naturnahe, sichere Lernumgebung mit vielfältigen Möglichkeiten, sich auszuprobieren und stetig Neues zu entdecken. Die Bewegung in einer natürlichen Umgebung schafft für die Kinder eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung von Koordinationsvermögen, Wahrnehmungsfähigkeit sowie die daraus folgende Herausbildung von kognitiven Kompetenzen. Klettergerüste und Hügel mit unterschiedlichen Höhen aus unterschiedlichen Materialien dienen der Entwicklung der Grobmotorik

Die Spiel- und Arbeits- und Lernmaterialien werden so gelagert, dass die Kinder verschiedene Abläufe möglichst selbständig organisieren können.

8. Profilschwerpunkte

“Kreativität ist die Währung der Zukunft.”

Kreativität ist die Fähigkeit, Aspekte neu miteinander zu kombinieren bzw. völlig neue Qualitäten zu entwickeln. Sie bestimmt in entscheidendem Maße, wie stark die Lernenden in der Lage sind, eigene Bedürfnisse zu entwickeln und diese unter Berücksichtigung der Umweltbedingungen zu befriedigen. Sie hat nicht nur entscheidenden Einfluss auf die Reichhaltigkeit der Bewusstseinsinhalte, sondern beeinflusst darüber hinaus die Fähigkeit, Lösungsstrategien und Alternativstrategien zu generieren.

Kreativität bedeutet nicht, vorgefertigte Lösungsalgorithmen zu verwenden, sondern eigene Lösungen zu entwickeln.

Wir möchten, dass die Kinder mit Farbe und unterschiedlichen Materialien experimentieren, statt lediglich Formen auszumalen. Sie sollen selbst reimen, Melodien entwickeln und Rhythmen erfinden. Wir legen darüber hinaus großen Wert auf das Vorlesen, bei dem die Kinder selbst Vorstellungen von den Protagonist*innen vor ihrem geistigen Auge entwickeln müssen.

Kreativität wird bei der Vermittlung von Sprache unter besonderen Bedingungen benutzt, indem die Lehrenden verschiedene themenbezogene Lern- und Bastelangebote vorbereiten. Diese werden sprachbegleitend mit den Kindern ausgeführt, wodurch eine natürliche Kommunikation zwischen den Lehrenden und Lernenden stattfindet.

Mehrsprachigkeit

Der U6-Bereich der IGS arbeitet mehrsprachig. Die Hauptsprache ist Deutsch, einzelne Lerneinheiten werden in englischer Sprache unterrichtet. Bisweilen fließen auch Elemente in vietnamesischer Sprache ein. Aus dem impliziten Sprachvergleich resultieren ganz natürlich besondere metalinguistische Kompetenzen.

Ausgang des Sprachprogramms ist die Überzeugung, dass der Zweitspracherwerb in der Kinderkrippe und im Kindergartenalter weitgehend den Prozessen des Erstspracherwerbs entspricht. Danach erfolgt der Spracherwerb zunächst über den passiven Wortschatz (Sprachverständnis), der nach einer gewissen Zeit in den aktiven Wortschatz (Sprachproduktion) übergeht. Alter, Lebensumstände, Motivation und individuelle Persönlichkeit spielen hierbei eine tragende Rolle. Erwerbssequenz und systematische Fehler ähneln denen des Erstspracherwerbs. Dennoch hat sich gezeigt, dass ein reines Sprachbad (Immersion) ohne eine gezielte didaktische Sprachförderung mögliches Erwerbspotential ungenutzt lässt.

Für den Erfolg des Spracherwerbs ist ganz entscheidend, auf welche Weise der Sprachinput angeboten wird, welche Interaktionsformen involviert sind, wie relevant die Zielsprache für die Bewältigung des Alltags ist und inwiefern Kinder mit deutscher Muttersprache in der Gruppe vorhanden sind.

Die Sprachvermittlung an der IGS erfolgt daher auf der Basis einer „gestützten“ Immersion. „Gestützt“ bzw. begünstigt wird der natürliche Spracherwerb u.a. durch:



- eine Auswahl von Lernmaterialien und Themen, die Impulse für das „Durchlaufen“ wichtiger lexikalischer und grammatikalischer Aspekte setzt
- Strategien der Vereinfachung, Verdeutlichung bzw. Kontrastierung, häufige Wiederholungen, Spiegelung
- Versprachlichung kindlicher Absichten und Verbalisieren des Handelns
- Schaffung und Nutzung von Sprachanlässen
- Einsatz von: Sprachlerntagebüchern, Liedern, Reimen, Online-Anwendungen

Bei der Vermittlung gilt idealtypisch das Prinzip: eine Person = eine Sprache.

Mehrsprachige Fingerspiele und themenbezogene Lernvideos verstärken die Sprachförderung im U6-Bereich. Auch in den **täglichen Ritualen** spiegelt sich der mehrsprachige Ansatz beispielsweise in Form von Tischsprüchen oder Schlafliedern wider.

Neben dem deutschsprachigen Programm, sind in den Tagesablauf **feste Einheiten in englischer Sprache** integriert.

Die Inhalte der diversen Module orientieren sich dabei an den jeweiligen Wochenthemen. Die Förderung geschieht auf der Basis eines gezielten Plans mit themenbezogenen Aktivitäten, Bildkarten und Sprachlernspielen. Überdies steht den Kindern immer eine **themenspezifisch wechselnde Auswahl an deutschen, englischen und vietnamesischen Büchern** zum Vorlesen bzw. selbständigen Anschauen zur Verfügung. Einmal wöchentlich dürfen sich die Kinder ein **Buch** aus der Bibliothek **ausleihen** und haben die Möglichkeit, dieses nach Hause zu nehmen.

Kernelement der kontinuierlichen **Lernstandserhebung** bilden die Materialien zum Marburger Sprachscreening, welche ab dem Alter von 4 Jahren verwendet werden, um wesentliche Schlüsselkompetenzen, Schwierigkeiten bezüglich der Kommunikation, Artikulation, des Wortschatzes, der Begriffsbildung sowie der Satzbildung zu erfassen bzw. mit Entwicklungsstandards zu vergleichen.

Die Materialien geben somit einerseits den Erwartungshorizont vor, andererseits dienen sie der systematischen Erfassung des Sprachstandes. Auf diese Weise kann:

1. ein systematischer Sprachaufbau gesichert werden
2. und Sprachauffälligkeiten frühzeitig erkannt werden.

Zusätzlich wird für jedes Kind ein Sprachportfolio erstellt, welches ergänzend mit der Anwendung *Seesaw* zur Dokumentation genutzt wird.



Naturwissenschaftliche Frühförderung

Die naturwissenschaftliche Frühförderung ist Teil des Schulprofils der IGS. Der FnU (Früher naturwissenschaftlicher Unterricht) fördert das Interesse der Kinder an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

“Kinder zeigen ein spontanes Interesse an ihrer belebten Umwelt – an Pflanzen und Tieren – und ihrer unbelebten Umwelt, wie Wasser, Luft, Feuer und Wetterphänomenen.”[1] Die Kinder können Naturwissenschaft mit allen Sinnen erfahren - zum Beispiel, dass ein Eiswürfel durch die Wärme der Hand schmilzt. Sie erkennen den Zusammenhang zwischen dem Handeln des Menschen und seinem tiefgreifenden Einfluss auf die Umwelt. Sie lernen in Wechselwirkungszusammenhängen zu denken, begreifen sich als Teil der Umwelt und übernehmen Verantwortung im Zusammenhang mit dem Schutz derselben. Deswegen findet an der IGS ab dem Kindergarten einmal wöchentlich eine Lernsequenz von 45 Minuten statt, mit dem Ziel Kenntnisse und Einstellungen im Bezug auf Umweltfragen zu entwickeln. Der Unterricht wird von einer für diesen Bereich qualifizierten Lehrkraft durchgeführt und ist auf das Curriculum im Bereich Sachkunde der Primarstufe abgestimmt.

Das Interesse der Mädchen und Jungen an naturwissenschaftlichen Themen soll geweckt werden und wir wollen sie ermächtigen, sich als aktive Gestalter*innen ihrer Umwelt wahrzunehmen, die selbstbestimmt denken und verantwortungsvoll handeln.

9. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein fester Bestandteil der kulturellen Identität. Sie verweisen auf zyklisch wiederkehrende Lebensereignisse, den Bezug auf historische Wurzeln sowie auf bestimmte Wertevorstellungen, ein Selbst- und Weltverständnis bzw. das Erkennen einer kultureller Gemeinschaften. Sie finden ihr Echo in Literatur, Kunst, Musik, Architektur und Alltagssprache.

Kulturelle Identität vermittelt Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, territoriale Verortung und Orientierung. Sie ist als intertextueller Zusammenhang in Sprache kodiert und wird durch sie transportiert. Spracherwerb bedeutet auch immer den Erwerb kulturellen Wissens bzw. ist ohne diesen nicht möglich. Nicht zuletzt in dem hier skizzierten Zusammenhang begründet, ist das Feiern deutscher und vietnamesischer Feste ein grundlegender Bestandteil des Lernprogramms der IGS.

Für die Kinder haben sie eine wichtige Funktion als Taktgeber, welche das Kalenderjahr rhythmisieren. Daher bestimmen kulturelle Ereignisse maßgeblich den Jahresplan, aus dem sich die methodische Planung und didaktische Umsetzung der Angebote für die Wochenpläne ableiten lassen.

Durch gemeinsames Erleben von besonderen Momenten, die Vorfreude, gemeinsame Vorbereitungen, den Austausch über bereits gesammelte Erfahrungen und vorvergangene erlebte Momente, das gemeinsame Feiern vom Höhepunkt des Festes, die Teilnahme an und das Miterleben von kulturellen / gesellschaftlichen



Riten und Gebräuchen sowie gemeinsames Reflektieren des Erlebten erwerben die Kinder eine Wertschätzung und besondere Motivation sich auch sprachlich auszudrücken.

Besonders wichtig ist uns die Entwicklung von Offenheit und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen und deren Traditionen. Interkultureller Austausch wird von uns als Fachkräfte an der IGS gelebt.

Auch persönlich wichtige Ereignisse der Kinder werden berücksichtigt und thematisiert. So werden Geburtstage, Abschiede, Einschulungen und weitere wichtige Ereignisse der Kinder mit Ihnen besprochen und natürlich auch gefeiert.

10. Tagesablauf

Ein zuverlässiger Tagesrhythmus, Rituale und Regeln sind eine wichtige Entwicklungsvoraussetzung für Kinder im U6-Alter.

Sie geben den Kindern Halt, Orientierung und Sicherheit. In einer Lernumgebung, in der sich die Kinder sicher fühlen, beginnen sie sich auszuprobieren und sind dadurch in der Lage, signifikante Lernfortschritte zu machen. Dieser Überzeugung folgend besitzt jede Gruppe der Einrichtung einen rhythmisch strukturierten Plan mit nachvollziehbaren Lernmodulen. Dieser Plan wird den Eltern vor Beginn des Jahres ausgehändigt.

Üblicherweise starten die Kinder ihren Tag in der Ankunftszeit zwischen 7:45 Uhr und 8:30 Uhr mit einer Periode des Freispiels und haben die Möglichkeit, gemeinsam zu frühstücken.

Während die Kinder im Vorschulhaus schon um 8:30 Uhr mit dem Morgenkreis ihr Lernprogramm beginnen, treffen sich die Kinder des Kindergartens zum gemeinsamen Spiel, welches bei guter Luftqualität auch in der Außenanlage stattfindet. Um 9:30 Uhr treffen sich dann auch die Kindergartenkinder in ihren jeweiligen Gruppenräumen und beginnen den Morgenkreis.

Während des Morgenkreises findet in allen Gruppen eine gemeinsame Begrüßung statt. Gefolgt wird diese von einer Phase der Sprachsensibilisierung sowie der Hinführung zum Tagesthema. Nach dem Morgenkreis beginnt der themenorientierte Lern- und Spielplan der Gruppe. Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhephase für alle Kinder, die altersentsprechend angepasst ist. Kinder, die nicht schlafen möchten, können nach einer halben Stunde eine ruhige Beschäftigung wählen. Außerdem ist hier Raum für individuelle Förderung und Portfolioarbeit. Nach dem Ende der Ruhezeit findet eine weitere Lerneinheit bzw. die intensive Sprachförderung statt. Um 15:45 Uhr wird der Tag in den Gruppen mit einem Abschlusskreis beendet. Während des anschließenden Freispiels in der Außenanlage werden die Kinder abgeholt und die Eltern haben die Möglichkeit, sich kurz mit den Erzieher*innen auszutauschen.

Die reguläre Betreuungszeit endet um 16.15 Uhr, freitags um 14:30 Uhr. Bei einer verspäteten Abholung werden die Kinder von den Erzieher*innen bis zum Schluss betreut. Die zusätzliche Betreuungszeit wird den Eltern in Rechnung gestellt.



Tagesablauf Kindergarten (Modell)

Uhrzeit	Ablauf
7:45 - 9:15	Ankunftszeit
7:45 - 8:30	Offenes Frühstück*, gemeinsames Freispiel +*
8:30 - 9:30*	gemeinsames Freispiel + / Planschen*
9:30 - 10:00	Morgenkreis zu den Themenkreisen, Sprachförderung, Mathematische Frühförderung <i>- verspätete Kinder können zwischen 10:00 Uhr und 10:10 Uhr gebracht werden -</i>
10:00 - 11:00	Freispiel +, Kreativangebote, LE 1: Sprachförderung Deutsch / Englisch / Vietnamesisch, Frühe naturwissenschaftliche Förderung
11:00 - 12:00	Mittagessen
12:00 - 14:00	Ruhezeit / Mittagsschlaf
13:00 - 14:00	Ruhige Arbeitszeit, Individuelle Förderung, Portfolioarbeit
14:00 - 14:30	Zeit für persönliche Körperpflege (u.a. Zähneputzen, Haare kämmen)
14:30 - 15:00	Snack
15:00 - 15:45	Freispiel +, Kreativangebote, LE 2: Sprachförderung Deutsch / Englisch / Vietnamesisch, Frühe naturwissenschaftliche Förderung <i>- frühes Abholen um 15:00 Uhr</i>
15:45- 16:00	Abschlusskreis mit Tagesreflexion
16:00 - 16:15	Abholzeit

* abhängig von der Luftqualität auch im Außenbereich (Planschen nur bei guter Luftqualität)



Tagesablauf Vorschulhaus (Modell)

Uhrzeit	Ablauf
7:45 - 8:30	Ankunftszeit
7:45 - 8:20	Offenes Frühstück, Freispiel +
8:30 - 9:00*	Morgenkreis zu den Themenkreisen, Sprachförderung, Mathematische Frühförderung <i>- verspätete Kinder können von 8:50 bis 9:00 Uhr gebracht werden -</i>
9:00 - 10:00*	Freispiel +, Kreativangebote, Individuelle Förderung Vorschulförderung von 9:00 - 9:20 Uhr
10:00 - 10:30*	LE 1: Sprachförderung Deutsch / Englisch / Vietnamesisch, Frühe naturwissenschaftliche Förderung
10:30 - 11:25	Freispiel +, Kreativangebote, Individuelle Förderung
11:25 - 11:45	LE 2: Sprachförderung Deutsch / Englisch / Vietnamesisch, Frühe naturwissenschaftliche Förderung
12:00 - 12:45	Mittagessen
13:15 - 13:45	Ruhezeit
13:45 - 15:00	Zeit für persönliche Körperpflege (u.a. Zähneputzen, Haare kämmen) Ruhige Arbeitszeit: Individuelle Förderung z.B. Vorschulförderung , Portfolioarbeit und Konzentrationsübungen <i>- Frühes Abholen um 15:00 Uhr</i>
15:15 - 15:45	Snack
15:45 - 16:00	Abschlusskreis mit Tagesreflexion
16:00 - 16:15	Abholzeit

* Schwimmunterricht einmal die Woche für Kinder im Vorschulprogramm

11. Elternarbeit

Eine enge und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften uns wichtig. Die Kooperation in einer Erziehungspartnerschaft schafft erst die notwendigen Bedingungen für eine positive, ganzheitliche, lebenswelt- und bedürfnisorientierte Entwicklung des Kindes.

Deshalb ist es für uns unabdingbar, dass nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern sich in unseren Räumlichkeiten wohl und willkommen fühlen.

Der von uns angestrebte, erziehungspartnerschaftliche Austausch ist gekennzeichnet durch Gesprächsbereitschaft und Offenheit, Akzeptanz verschiedener Lebenswelten, gegenseitiges Vertrauen und einen wohlwollenden und partnerschaftlichen Umgang in Fragen, welche den Alltag und die Gestaltung des U6-Bereichs umfassen. Eventuell erforderliche Problemlösungen werden gemeinsam und im Dialog erarbeitet.

Als Austauschmedien und Orte dienen E-Mail-Kontakte, Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit sowie zusätzliche Gesprächstermine, sollte ein intensiverer Austausch notwendig und erwünscht sein.

Auf Basis eines standardisierten Entwicklungsbogens finden im Halbjahresrhythmus Entwicklungsgespräche statt, in welchen Beobachtungen der verschiedenen Bildungsbereiche zusammengefasst werden, die sich aus den in der Konzeption vorgestellten Erziehungsabsichten und Zielen ergeben.

Ergänzt wird dies durch Elternabende, Schul-, U6-, oder Gruppenfestlichkeiten, mehrmals jährlich stattfindende Elterncafés als Austausch- und Bildungsangebot und die Mitwirkung und Begleitung der Eltern im U6-Alltag bei Geburtstagen, Schulausflügen oder an den Elternspieltagen (Parents' Play Day).

Neben den oben genannten Einblicken in den U6-Alltag erhalten die Eltern einmal wöchentlich einen Wochenrückblick in englischer Sprache. Dieser beinhaltet momentane Unterrichtsinhalte, Lernfortschritte der Gruppe, Fotos, Texte, Hörspiele, Arbeitsmaterialien, Vokabeln sowie einen Ausblick auf das, was in naher Zukunft geplant ist. So kann das von den Kindern erworbene Wissen außerhalb des U6-Bereichs durch Gespräche, Ausflüge, Wiederholungen und Anregungen von den Eltern mitgestaltet und vertieft werden.

Wichtige Arbeiten und Meilensteine in der Entwicklung des Kindes werden in einem Portfolio dokumentiert, welches die Eltern am Ende des Jahres erhalten. Der Kindergarten nutzt die App "Seesaw" als Ergänzung zum Portfolio.

12. Evaluation und Selbstverständnis als lernende Einrichtung

Eine regelmäßige Reflexion und Evaluierung des pädagogischen Programms und dessen Umsetzung im Kontext einer sich rasant verändernden Gesellschaft ist die Voraussetzung für die Sicherung der Qualität. Dazu tragen neben regelmäßigen Teamsitzungen und Fortbildungen fest im Jahresplan verankerte pädagogische Tage, Vor- und Nachbereitungswochen sowie Fachworkshops, aber auch Erhebungen in Form



von Eltern- und Mitarbeiterfragebögen bei. Die Ergebnisse unserer Evaluierungen fließen fortlaufend in die Konzeption ein und beeinflussen die Ausrichtung unseres Programms.

Den stetigen Rückbezug auf das Leitbild, die Sicherung einer zuverlässigen Dokumentation, die Beschreibung von Abläufen und Prozessen sowie ein professionelles Übergabemanagement betrachten wir als wesentlichen Bestandteil der Qualitätssicherung an der International German School HCMC.

Stand: 10.06.2021

formatiert am: 11.06.2021